



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 4

Gut war:

- Besonders gut war die Bronchoskopie-Fortbildung bei Dr. S.! Insgesamt war es ein sehr nettes Arbeiten mit freundlichen Kollegen. Ich fühlte mich sehr willkommen. Schön war auch, dass die PJler nicht voll mit eingeplant waren, um die tägliche Arbeit zu bewältigen, so dass man seinen Tag flexibel gestalten konnte und z. B. auch mal zwei Vormittage auf die Tuberkulose-Station gehen konnte.
- Die Organisation ist gut, vom Namensschild, über Kleidung und Unterkunft, wird sich um alles gekümmert. Es gibt bis zu 3 mal kostenloses Essen pro Tag, nicht zu vergleichen mit der Uni. Die wöchentlichen Seminare sollten bleiben, könnten aber sogar noch öfter statt finden. Vielleicht könnte man auch zusätzlich zu den Seminaren mehrmals die Woche einen Fall besprechen, um das differentialdiagnostische Wissen zu verbessern und um sich nicht ausschließlich auf die Lunge zu fokussieren. Die Bezahlung sollte auch auf jeden Fall beibehalten werden, da man mindestens an den Wochenenden zurück nach Lübeck fährt.
- Großhansdorf ist insgesamt sehr PJler freundlich. Das ärztliche Personal und die Pflege sind offen zugewandt, alle haben Zeit für einen und sind motiviert das studentische Wissen zu verbessern. In den Funktionsbereichen kann man bei der Bronchoskopie assistieren und auf der Intensivstation unter Aufsicht auch selber tätig werden. Fragen werden beantwortet, es wird (meistens, je nach Station) gemeinsam gefrühstückt und es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima. Die Facharztdichte ist hoch, so dass immer kompetente Ansprechpartner in der Nähe sind. Die Unterkünfte sind gut und werden bei Bedarf und rechtzeitiger Anmeldung gestellt. Zudem ist das Essen frei und man bekommt zusätzlich 200 Euro im Monat. ☺ Wer nach diesem Tertial nicht deutlich dazugelernt hat, ist selber schuld. ☺
- Man kann unglaublich viel sehen und selbst machen.

Verbessert werden könnte:

- Es wäre gut, wenn PJler einen eigenen Arbeitsplatz mit PC und eigenen Zugangsdaten hätten. Das würde die aktive Mitarbeit im Stationsalltag verbessern und zwischendurch das Nachlesen und Lernen erleichtern.
- Fortbildungen waren eher Lungen-spezifisch. Vielleicht doch ein paar mehr Themen aus anderen internistischen Gebieten mit reinholen.
- Wer noch nie in einem großen Haus die gesamte Bandbreite der Inneren Medizin kennen gelernt hat oder noch nie in der Notaufnahme war, sollte sich vielleicht für ein anderes Haus entscheiden. GH ist eben eine Lungenfachklinik, die zwar auch Patienten mit interessanten Systemerkrankungen behandelt, aber insgesamt ist das Spektrum eingeschränkt. Mir wurde allerdings auch nach 16 Wochen keinesfalls langweilig!